

Nenia

Autor(en): **Menghini, Felice**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Quaderni grigionitaliani**

Band (Jahr): **5 (1935-1936)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-7468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

QUADERNI GRIGIONI ITALIANI

Rivista trimestrale delle Valli Grigioni italiane pubblicata dalla PRO GRIGIONI ITALIANO,
con sede in Coira.

ESCE QUATTRO VOLTE ALL'ANNO

NENIA

Sai tu dirmi di che colore è il cielo
questa sera; color di perla o d'oro?
Io non so, ma nell'anima ho un coro
di musiche e negli occhi il grand'incanto
di questo bel color del cielo a sera,
ch'io non so s'è d'argento o roseo o d'oro.

Mi perdo dietro a un labile rimpianto
di fanciullezza, ne so dir perchè;
che l'aurea giovinezza più non è
non m'avvedo e che più non fa ritorno.
A me soltanto gran malinconia
reca il gioioso agonizzar del giorno.

Ma tu che nel dolore m'accompagni,
fratello, e pur non soffri del mio male,
dammi la mano, portami pur via
e parlami di cose serie e gravi:
ch'io dimentichi questi sogni ignavi,
che mi ricadan sulla strada gli occhi.

Felice Menghini.